

Kopf frei für Sachgeschäfte

Die erste Session einer neuen Legislatur wird jeweils von den Personalgeschäften dominiert. Neue Gesichter im National- und Ständerat, erste Kontakte mit möglichen künftigen Verbündeten, die Bestellung der Kommissionssitze und natürlich die Bundesratswahlen. Wie immer in den letzten Jahren wurde das Ereignis zum «Alles-oder-Nichts-Event» für die Konkordanz hochstilisiert. Und dabei vergessen, dass Konkordanz mehr ist als blosser Arithmetik. Konkordanz ist in erster Linie ein Mittel zur Stabilität der schweizerischen Politik und setzt Konsenswillen voraus. Eine wie auch immer geartete Zauberformel ist das Resultat daraus, aber keine Voraussetzung. Diese Einsicht hat sich am 14. Dezember eindrücklich durchgesetzt.

Eindrücklich ist auch das Resultat, mit der Marie-Chantal May Canellas aus Bagnes ins Bundesverwaltungsgericht gewählt wurde: mit 202 von 205

gültigen Stimmen. Offensichtlich gelten Walliser Persönlichkeiten nicht nur als Streithähne (wie im Fussball), sondern auch als verlässliche Richter.

Nach den Wahlen sind die Köpfe wieder frei für die Sachgeschäfte. Für das Wallis fielen einige wichtige Entscheide.

Etwas mehr Luft für den Tourismus...

Es war nicht selbstverständlich, doch letztlich stimmte der Nationalrat für eine vorübergehende Aussetzung der Mehrwertsteuer für die Gastronomie und die Hotellerie. Ein richtiger Entscheid angesichts der schwierigen Situation, in der sich unser wichtiger Erwerbszweig im Wallis befindet. Zuvor hatte die grosse Kammer den einheitlichen Mehrwertsteuersatz endgültig vom Tisch gewünscht. Damit ist der Weg frei für die Prüfung einer Lösung mit zwei Steuersätzen, bei welcher Hotellerie und Gastronomie dauerhaft entlastet wer-

den können. Das sehr knappe Abstimmungsresultat enthält aber auch eine Botschaft an die Touristiker: Notwendige Strukturbereinigungen dürfen dadurch nicht verzögert werden. Daran führt kein Weg vorbei, um die Zukunft dieses bedeutenden Wirtschaftszweiges dauerhaft zu sichern.

...und die Standortförderung

Im Budget 2012 hat der Nationalrat wie zuvor der Ständerat dem höheren Beitrag an die Export- und Standortförderung zugestimmt, wie dies der Bundesrat vorgeschlagen hat. Dahinter steckt die Absicht von Bundesrat Schneider-Ammann, der Exportwirtschaft unter die Arme zu greifen. Der Bundesrat hatte folglich das ursprüngliche Budget erhöht. Wir haben im Nationalrat selber mehr Unterstützung für die Exportwirtschaft verlangt, nun war er konsequent genug, dafür die Mittel auch zu bewilligen. Beide Kam-

ern hiessen auch den Nachtragskredit für die Bahninfrastruktur von 38 Millionen Franken gut. Dieser kommt den Infrastrukturvorhaben von Privatbahnen zugute.

Mit dieser Session endet ein turbulentes eidgenössisches Wahljahr. Es ist zu erwarten, dass nun etwas mehr Ruhe in den Ratsbetrieb einkehrt. Die neue Konstellation im National- und im Ständerat verheisst jedenfalls wieder mehr sachliche Politik. Ich freue mich auf das nächste Jahr und wünsche auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen guten Start in ein erfolgreiches neues Jahr.



Viola Amherd, Nationalrätin